

10. Geduldsprüfung.

Christoph Kolumbus, dessen Beharrlichkeit jede Probe aushielt, begleitete Ferdinand und Isabella überall, wohin sie gingen; der gegen die Mauren von Granada entzündete Krieg wurde mit allem Nachdruck geführt. Kolumbus war mit dem Hofe im Lager. In den Städten, wo die Herrscher anhielten, blieb er ebenfalls, und so ging es noch die fünf folgenden Jahre hindurch fort. Er beklagte sich später bitter über den Spott, dem er ausgesetzt war; es begegnete ihm, daß er als ein Mann behandelt wurde, der eine fixe Idee verfolge, und dieser ausdauernde Mut, dieser Glaube an seine Berufung, dieser Feuereifer für die Wissenschaft, dieser schöne Charakter, der sich in seiner mutvollen Geduld zeigte, wurden ihm als eben so viele lächerliche Narrheiten angerechnet, und als ein empörender Eigensinn genommen. Die Kinder sogar deuteten in den Straßen mit dem Finger auf ihn, indem sie ihn als einen Narren bezeichneten.

Die versprochene Prüfung wurde stets hinausgeschoben. Bald war es der Krieg, bald die Sorge der Verwaltung oder irgend eines Festes, wie die Vermählung der Prinzessin Isabella mit dem Könige von Portugal, welche der Entscheidung des Hofes ein Hindernis bereiteten. Endlich im Jahre 1491, zur Zeit, als die Herrscher im Begriff waren, in das Lager vor Granada abzureisen, beschloß man, den durch den Prior des Prado abgefaßten Bericht anzuhören.